

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 122.

Donnerstag, 19. Oktober 1899.

35. Jahrgang.

Andi a u.

— Dem Vorsitzenden des Gemeindeverbandes der Schwarzwaldwasserversorgung Schultheiß Frey in Michelberg, dem ref. Schultheiß Wolf, sen. in Zwerenberg und dem Schultheißen Rapp in Ueberberg wurde je die Verdienstmedaille des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 15. Okt. Um dem Publikum in erhöhtem Maße Gelegenheit zur Benützung des Telephons zu bieten, beabsichtigt die Königliche Post- und Telegraphenverwaltung Fernsprech-Automaten an geeigneten, dem Publikum leicht zugänglichen Plätzen aufzustellen. Versuchsweise ist ein solcher Automat im Mittelgang der Halle des hiesigen Hauptbahnhofs zur Aufstellung gekommen. Die Gebühr für ein Gespräch von 5 Minuten Dauer beträgt 10 Pfennig.

Cannstatt, 12. Okt. Die Eingabe des Stuttgarter Gemeinderats an das Kgl. Ministerium des Innern betreffend die Vereinigung von Stuttgart und Cannstatt soll der hiesigen Bürgerschaft, nachdem noch einige Vorerhebungen gemacht sein werden, gedruckt vorgelegt werden, damit in dieser hochwichtigen Frage sich jeder ein eigenes Urteil bilden kann.

Calw, 15. Okt. Ein großartiges und segensreiches Unternehmen, die Wasserversorgung des nördlichen Schwarzwalds ist gestern zum Abschluß gekommen. Die meisten unserer Schwarzwaldorte im Bezirk litten in trockenen Sommern aus Mangel an Quellwasser unter fortwährendem und drückendem Wassermangel und das in den Seen befindliche Wasser war so schlecht, daß einmal ein Bauer zu Oberbaurat Schmann sagte: „Wissen's zum Kochen wär's schon noch recht, aber's Vieh fauß's net.“ Dieser Uebelstand veranlaßte die Gemeinden an die Regierung die Bitte zu richten, es möge ihnen auch, wie den Ab-Gemeinden, die Wohlthat des Wassers zugeführt werden und es erhielt das Bauamt für das öffentliche Wasserversorgungswesen im Jahr 1893 den Auftrag, ein generelles Projekt über eine Wasserversorgung des Schwarzwalds auszuarbeiten und vorzulegen. Mehrere Jahre lang zogen sich die Verhandlungen hin. Viele Gemeinden wollten von der Sache nichts wissen, wie auch die erste grundlegende Verhandlung in Calw am 28. Juli 1896 bewies, bei welcher nach langer Debatte nur 7 Gemeinden des Bezirks Calw und 4 Gemeinden des

Bezirks Nagold beitraten, während das Projekt sich auf 31 Orte erstreckte. Das Werk ist nun fertig und gestern eingeweiht worden. Das Wasser der Leitung entspringt auf 500 Meter Meereshöhe einer prächtigen Quelle aus dem bunten Sandsteinfelsen bei der Kälbermühle; die Quelle spendet nachhaltig 22 Sekundenliter klarsten, reinsten Wassers; zur Versorgung der angeschlossenen Gemeinden ist nur die Hälfte nötig. Die Wasserkraft liefert die rauschende große Enz und ist 100 Pferdekraft stark. Quelle und Kraft wurden von der Kgl. Forstverwaltung um 25 000 \mathcal{M} erworben. Von der Quelle wird das Wasser 300 m hoch in das Hauptreservoir auf dem Michelberg gepumpt. Das Reservoir hält 620 cbm oder 2067 Eimer und dient zur Versorgung von 27 Gemeinden mit 6907 Einwohnern und zwar von 17 Gemeinden aus dem Oberamt Calw mit 4208 Einwohnern und von 10 Gemeinden aus dem Oberamt Nagold mit 2700 Einwohnern. Angeschlossen an die Wasserleitung sind nun die Gemeinden Agenbach, Michalden, Alzenberg, Bergorte, Breitenberg, Hofstett, Hornberg, Martinsmoos, Neuweiler, Oberkollwangen, Oberweiler, Röhrenbach, Sonnenhardt, Speßhardt, Würzbach, Zwerenberg, Oberriedt, Altensteig Dorf, Beuren, Ebershardt, Etmannsweiler, Garrweiler, Gaugenwald, Mindersbach, Simmersfeld, Ueberberg, Wenden und dazu Ziegelhütte von Rothfelden. Die Gesamtlänge der zur Verlegung gekommenen gußeisernen Röhren, abgesehen von den Hauswasserleitungen, beträgt 90 km; Hauswasserleitungen, soweit sie unter dem Boden sind, sind es zusammen 1200 mit 20 km Röhren. Alle baulichen Arbeiten konnten mit wenigen Ausnahmen an Angehörige der Gruppe vergeben werden. Die Kosten des gesamten Werkes betragen 900 000 \mathcal{M} , wozu ein Staatsbeitrag von 280 000 \mathcal{M} gereicht wurde. Die Leitung und Ausführung lag in den sachverständigen Händen des Oberbaurats Schmann in Stuttgart. Die Aufsicht über die Gruppenverwaltung des Bezirks Calw hatte der um das Zustandekommen des Werkes so hochverdiente Hr. Oberamtmann Voelter hier. Die Einweihung und Uebergabe des großen Unternehmens fand gestern in Anwesenheit des Staatsministers des Innern v. Bischoff statt. In Begleitung des Ministers befanden sich Ministerialrat v. Moshaf, Oberbaurat Schmann, Direktor v. Culing, Oberamtmann Voelter von

Calw, Oberamtmann Ritter von Nagold. Dazu gesellte sich eine große Zahl eingeladener Gäste. Die Besichtigung des Werkes und eine Rundfahrt durch die beteiligten Orte fand von Altensteig aus statt. Die Fahrt begann um 10 Uhr in der gewiß stattlichen Anzahl von 21 Gefährten. Am Bahnhof überreichte der Minister dem Vorsitzenden des Gemeindeverbandes der Schwarzwaldwasserversorgung Schultheiß Frey in Michelberg die goldene Medaille des Friedrichsordens. Der erste Ort, der von der zahlreichen Festgesellschaft besucht wurde, war Ueberberg. Dieser, wie auch die anderen Orte waren festlich geschmückt, Ehrenposten mit feinnigen Inschriften, die aufgestellten Vereine und die Schuljugend, die Ortsvorsteher und Pfarrer begrüßten teils mit Rede teils mit Gesang den Minister und die übrigen Festgenossen. In Etmannsweiler wurde bei Faist zum grünen Baum ein feines Gabelbrühstück eingenommen. Originell war eine Inschrift an dem bekannten Gasthaus, die mit den Worten ausklang: „Wenn i mei Wei'le pantsche thät, no thät i net so grötä.“ Von Etmannsweiler ging es nach Simmersfeld (festliche Begrüßung, Erfrischung im Hirsch), dann nach Michelberg, (Begrüßung durch Gesang der Schuljugend unter Leitung des Lehrer Florus, Ort schön geschmückt) und dann nach Michalden (ebenfalls Begrüßung durch die Schuljugend), weiter nach Zwerenberg, (Ueberreichung der goldenen Medaille an Schultheiß Wolf, Ansprache von Pfarrer Fischer, Gesang der Schüler unter Leitung von Lehrer Bey) und sodann nach Neuweiler, welcher Ort sich ganz besonders zum Empfang der hohen Gäste geschmückt hatte. Der Liederkranz sang ein dankbarst aufgenommenes Willkommlied, worauf Pfarrer Binder eine kernige Ansprache hielt. Au dem Mittagessen im Lamm beteiligten sich eine große Anzahl von Festgenossen. Das vorzügliche Mahl, das erst um 1/25 Uhr stattfinden konnte, war gewürzt durch eine schöne Zahl von inhaltvollen Reden und Toasten. Se. Excellenz ergriff zuerst das Wort um in schwingvollen Worten der liebevollen Fürsorge des Landesvaters zu gedenken, mit einem Hoch auf Se. Königl. Majestät schließend; sodann dankte Herr Schultheiß Frey Sr. Excellenz für seine Anwesenheit an dem heutigen Festtage und des dadurch besiegelten Wohlwollens der K. Staatsregierung; Hr. Oberamtmann Voelter toastete auf den so sehr um

den Gemeinde-Verband verdienten Ministerialrat von Mosthaf, Hr. Oberamtmann Ritter sollte in vortrefflichen Worten dem Erbauer des Werkes Hrn. Oberbaurat Schmann und seinen Mitarbeitern die volle Anerkennung, Hr. Verwaltungssak-tuar Müller rühmte die selbstlose und energievollste Mitwirkung des Hrn. Ober-amtmann Voelter bei Gründung des Ge-meinde-Verbands und während der Aus-führung des Werks, der Hr. Ortsgeistliche von Simmersfeld feierte Hrn. Oberamt-mann Ritter als eifrigen Mitarbeiter an der Sache. Um 7 Uhr brachen die hohen Gäste auf, um über Calw nach Stuttgart zurückzukehren. In allen Orten, durch die die Rundfahrt ging, waren die Be-wohner festlich geschmückt und in gehobener Stimmung über das überaus gelungene Werk. Der Minister war hoch erfreut über den festlichen Willkomm, über das herzliche Entgegenkommen, das ihm über-all dargebracht wurde und er schied mit den besten Eindrücken von den hieheren Schwarzwaldbewohnern. Er betonte, daß der Empfang den er gefunden, so recht von Herzen gekommen und gedrungen sei und er werde diese Rundfahrt, bei der er so tiefen Einblick in den dankbaren und aufrichtigen Sinn des Schwarzwald-volkes gewonnen habe, nie vergessen.

L o r r a c h, 9. Oktober. „Auf nach Transvaal!“ Das war die Parole eini-ger kampfeslustigen jungen Burschen in der Nähe Berlins. Sie beschloßen, dem bedrängten Burenvolke zu Hilfe zu eilen. Um die zur Ausrüstung und Reise nötigen Mittel zu erlangen, verabredeten sie, daß der, dessen Vater am reichsten sei, das Geld zu beschaffen habe. Der Betreffende erklärte sich gleich bereit, der Kasse seines Vaters einen Besuch abzustatten. Die Ausführung gelang und die gestohlene Summe wurde unter sich gleichmäßig verteilt. Nun wurden Waffen angeschafft — die Pferde wollten die jungen Leute von den Buren kaufen — und heimlich verließ man seine Vaterstadt. Die Reise ging direkt nach Basel und weiter in die schöne Schweiz, wo noch ein guter Freund aufgemuntert und mitgenommen werden sollte. Dieser aber wurde zum Verräter, denn er benachrichtigte den bestohlenen Vater, der alsdann andern Tags eintraf und die ganze Gesellschaft, die gerade weiter reisen wollte, anhielt. Seinen vielversprechenden Sohn nahm er sofort mit in die Heimat, während er die übrigen Burschen der Polizei übergab, die für die Rückreise derselben in ihre Heimat Sorge tragen wird. Hinter Schloß und Riegel können die vielversprechenden Jüng-linge dann weitere Reisepläne machen.

— Ein einträgliches Amt ist in Elsaß-Lothringen das Notariat. Wie aus einer in diesen Tagen veröffentlichten amtlichen Tabelle hervorgeht, betrug nach Ausweis der Jahre 1896, 1897 und 1898 der durchschnittliche Verdienst eines Notars in Kolmar 34 008 Mk., sein Höchst-einkommen 47 052 Mk. Für Metz ergeben sich folgende Zahlen: 56 255 Mk. als höchster, 21 965 Mk. als niedrigster und 36 979 als durchschnittlicher Jahresver-dienst. In Straßburg nahmen die Notare 52 054, beziehungsweise 19 547, beziehungsweise 36 025 Mk. im Jahre ein. Ein wehres Notariats-Paradies ist aber das industriereiche Mühlhausen; dort stellt sich nämlich der Durchschnitt auf 56 824, das Höchsteinkommen auf 101 652 Mk.

Auch in kleineren Orten betragen die Durch-schnittseinkommen der reichsländischen Notare immer noch 18 000, die Höchstein-nahmen häufig über 40 000 Mk.

L o n d o n. Ein bedauerlicher Unglücks-fall, der lebhaft an den Todessturz des Erfinders der Flugmaschine nach dem System des Vogelstugs, des Berliner Ingenieurs Lilienthal, erinnert, hat sich, der Magdb. Ztg. zufolge, dieser Tage in der Nähe von Rugby ereignet. Mr. Percy S. Pilcher, ein in der wissenschaft-lichen Welt Englands wohlbekannter junger Offizier, beschäftigte sich seit Jahren mit dem Problem des lenkbaren Luftschiffes. Er war mit Lilienthal, der die bekannten Flugversuche in der Nähe von Berlin mit einem großen Flügelapparat unternahm, befreundet und hatte seine Flugmaschine in den meisten Punkten nach dem Prin-zipe Lilienthals eingerichtet. Er wollte nun einem Publikum von Freunden und Interessenten seine Flugmaschine vorfüh-ren, und unternahm, obwohl das Wetter entschieden ungünstig war, einen Aufstieg. Ein heftiger stoßweiser Wind und fort-währende Regenschauer machten ihm den Aufstieg zuerst unmöglich, und seine Freun-de baten ihn, den gefährlichen Versuch auf ein anderes Mal zu verschieben, er ließ sich indessen nicht von seinem Vor-haben abbringen, da er nach seinen früheren glänzenden Erfolgen mit derselben Ma-schine nicht an ein Mißlingen glaubte. Es gelang ihm auch tatsächlich, trotz des un-günstigen Wetters aufzusteigen und in einer Höhe von 10—15 m dann einen halben km in beliebiger Richtung zu schwe-ben, aber plötzlich, als er im Begriff war niederzugehen, überschlug sich die Flug-maschine und stürzte schwer zu Boden, den tollkühnen Luftschiffer unter ihrer Last begrabend. Wie sich später herausstellte, war bei dem Kampf gegen den Wind eines der Seile gerissen, und damit verlor die Ma-schine ihren Halt. Pilcher erlitt bei dem furchtbaren Sturz einen Bruch beider Beine, sowie des Rückgrats, und liegt nun im Haus seines Gönners, Lord Braye, hoff-nungslos darnieder.

— Wer hinter den Kriegstreiberien Englands wirklich steht, sieht man aus folgender Nachricht: „Auf den Börsen in London, Hull und anderen englischen Städten fanden Freudenkundgebungen statt beim Ablauf des Ultimatus. Sämt-liche Makler schwenkten die Hüte und stimmten patriotische Lieder an.“ — Also den Börsenjobbern zu lieb soll ein frei-heitsliebendes Volk abgeschlachtet werden!

L o n d o n, 14. Okt. Ueber den von den Buren gegen den gepanzerten Eisen-bahnzug zwischen Bryburg und Maseking gemeldeten Angriff wird dem Neuterischen Bureau aus Bryburg vom 12. ds. gemeldet: Der gepanzerte Zug, welcher von hier mit 15 Mann, 2 Nordenfeldgeschützen und einer technischen Abteilung fuhr, ist seit heute mittag in Kampfe. Bis 3 Uhr war es der britischen Abteilung noch nicht ge-lungen, die aufgerissenen Schienen wieder auszubessern und die Verbindung mit Ma-seking wieder herzustellen. Das Feuer war auf beiden Seiten sehr kräftig. Ein großer Zug, welcher mit dem Lancashire-regiment in Bryburg angekommen ist, kehrte unbeschädigt nach Kimberley zurück.

L o n d o n, 14. Okt. Mehrere Abend-blätter veröffentlichten eine Depesche vom Kriegsschauplatz, woselbst es heißt, die Buren begannen unter Befehl Cronjes am

Donnerstag gegen Mitternacht den An-griff auf Maseking. Das Ergebnis des Kampfes ist noch nicht bekannt. Es wird mit Sorgen erwartet, da die Artillerie der Buren stärker ist als die des englischen Befehlshabers.

— Vom Operationsfeld im Süden, an der Grenze gegen Natal, wo es eben-falls zu Zusammenstößen gekommen ist, wird und zwar aus Lady Smith nach London gemeldet: Truppen des Dranje-freistaates rücken in einer Entfernung von 80 Meilen über den Tintwapaß vor. 70 berittene Jäger wurden zur Verstärkung der Kavallerievorposten abgesandt; ferner erhielt die „Times“ eine Meldung aus Ladysmith vom 12. d., wonach die vom Dranje-Freistaat in Natal einrückenden Buren etwa 12 000 Mann zählten. — Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Tele-gramm, wonach der Kampf zwischen den vom Vaureener Paß nach Natal dringenden Buren und den bei Laingsnek stehenden Streitkräften des Generals White bereits begonnen hat. Die Buren haben 11 Geschütze, General White 12. Der Gene-ral rechnet mit Sicherheit auf Erfolg.

L o n d o n, 17. Okt. „Die Central News“ melden: Die letzten Nachrichten aus Maseking über Kimberley, ehe der Draht zerschnitten wurde, lauten: Die Stadt wird von den Buren unanshörlich mit Bomben beworfen. Es geht das Gerücht von der Kapitulation, doch ist nichts Sicheres bekannt.

L o n d o n, 17. Okt. Nach hier einge-troffenen Privatmeldungen aus Holland sollen die Buren bereits Maseking einge-nommen haben. Es heißt, daß sie in der dortigen Kirche einen Dankgottesdienst abhielten. Die Besatzung von Maseking unter Oberst Baden-Powell soll nur 600 Mann stark gewesen sein. Ob die Besat-zung capituliert hat oder gerettet ist, ist nicht bekannt.

L o n d o n, 17. Okt. Die „Times“ ver-öffentlichen in ihrer gestrigen Agend-Aus-gabe ein Telegramm aus Kapstadt, wonach die Afrikaner in der Kap-Kolonie be-schloßen haben, mit den Buren gemeinsame Sache zu machen. Diese Meldung wird in den Londoner Transvaalkreisen bestätigt.

K a p s t a d t, 17. Okt. Um 10 Uhr Abends traf gestern die Meldung ein, es hätte hier ein schwerer Kampf zwischen den Truppen des Dranje-Freistaates und den Engländern bei Kimberley stattge-funden. Die Meldung ist von Eingeborenen hierher gebracht worden.

K o n s t a n t i n o p e l, 13. Okt. Das Mitglied des Staatsrats, Dschawid Bey, ein Sohn des Großveziers, ist von einem Albanesen erschossen worden. Der Mörder ist verhaftet worden.

W e i n s b e r g, 15. Okt. Heute sind einige Käufe weiß Gewächs zu 150 Mk. pro 3 hl abgeschlossen worden.

Vermischtes.

(W i t t e u m F e u e r.) Ein hübsches Taschenspielerstückchen aus eigener Erfah-rung erzählt der österreichische Untersuch-ungsrichter Dr. Hans Groß in der kürz-lich erschienenen dritten vermehrten Auf-lage seines „Handbuches für Untersuch-ungsrichter“. Er schreibt: Ein mir befreundeter Polizeikommissar ließ mir einst sagen, er habe etwas „Interessantes“. Ich fand mich bei ihm ein und ersuhr, daß er einen internationalen Taschendieb, der eine Kerkerstrafe abgebußt hatte, in

Bewahrung habe, um seine Auslieferung an eine ausländische Behörde zu veranlassen. Der Gauner war krank gewesen und von dem Polizeikommissar besonders rücksichtsvoll behandelt worden und hatte diesem am Tage vor seiner Ablieferung gesagt, er werde ihm „etwas“ zeigen. Dieses „etwas“ wurde nun produziert. Der Mann war Spezialist im „Umfeuerbitten“. Er verlangte von mir, ich solle etwas einer Briestafche Aehnliches in die innere Brusttasche meines Rockes stecken, diesen aber allerdings nicht zuknöpfen. Dann verlangte er, ich solle mir eine Cigarre anzünden, ihm aber eine schenken. Nun nahm er einen zusammengelegten Ueber-

zieher über den Arm, wie man einen solchen zu tragen pflegt, trat mit sehr artiger Verbeugung auf mich zu und bat um Feuer von meiner Cigarre. Ich ließ ihn seine Zigarre anzünden und merkte hierbei selbstverständlich auf das kleine Buch, das ich statt einer Briestafche eingesteckt hatte. Was ich wahrnehmen konnte, war nur, daß der Mann etwas lange mit dem Anzünden zu thun hatte und sich ziemlich ungeschickt anstellte. Namentlich gab er sich den Anschein, als ob seine Zigarre nicht recht anbrennen wollte, so daß ich mich veranlaßt sah, an meiner Zigarre einige kräftige Züge zu thun, wie man ja wohl stets thut, wenn man dem anderen

das Anzünden erleichtern will und wenn die eigene Zigarre auszugehen droht. Nun brannte die Zigarre des Diebes auch, er machte abermals eine artige Verbeugung, trat zurück — und ich hatte mein die Rolle einer Briestafche spielendes Buch nicht mehr. Er hatte unter dem übergeworfenen Ueberzieher so geschickt manipuliert, daß er das Buch aus der Tasche ziehen konnte, ohne daß ich die leiseste Berührung wahrnahm. Freilich hatte er es verstanden, in echter Taschenspielerweise meine Aufmerksamkeit auf seine Ungeschicklichkeit beim Anzünden zu lenken, trotzdem ich ja gewußt hatte, was geschehen sollte.

Wildbad.

Unterzeichneter nimmt jederzeit Bestellungen auf



gute Pfäzer Weine

aus renommirter Bezugsquelle entgegen, 99er Rotwein zu 32 Pfg., 99er Weißwein zu 35 Pfg. per Liter, sowie

alte Rot- und Weißweine in allen Qualitäten und entsprechenden Preislagen von 35 Pfg. per Liter an

Fr. Kessler.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 19. Oktober

in das Gasthaus z. „Sonne“ höflichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Franz Bopp
Anna Schumacher.**

Kirchgang um 1 Uhr vom Gasthof z. „gold. Löwen“ aus.

Weißweine

1896er à 35 M. 1895er à 40, 45, 50, 60 M.

Rotweine

1897er à 40, 45 M. 1895er à 50, 60 M., die 100 Liter ab hier.

Fr. Brennfeck,
Weingut, Schloß Kupperwolf,
Edesheim, Pfalz.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

J. Eppingers Journierhandlung
Stuttgart,
26 Olgastraße 26.

Messmer's gerösteter Caffee
feinste Mischungen
Per Pfund Mk. 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2 und Mk. 2.50.
Niederlage bei **Chr. Brachhold, Wildbad. Gustav Hammer,**

TROPON
Nahrungs-Eiweiss. (60)
1 Kilo Tropoan hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 180-200 Eier. Tropoan setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropoan hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugesetzt werden. Bei dem äußerst niedrigen Preise von Tropoan ist dessen Anschaffung einem Jeden ermöglicht. Zu beziehen durch Apotheken u. Drogergeschäfte.
Tropoan-Werke, Mülheim-Rhein.

Habe eine größere Partie
Knaben-Anzüge
billigst abzugeben
G. Rixinger.

Wildbad.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betr. die Organisation des Arbeitsnachweises vom 28. Juni 1898 Nr. 8589.

Unter Abänderung der in der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1895, betreffend die Organisation des Arbeitsnachweises (Amtsbl. S. 474) niedergelegten Bestimmungen über die organische Verbindung der kommunalen Arbeitsämter Württembergs ist angeordnet worden, daß vom 1. August d. Js. an die Nachweise über die bei den einzelnen Arbeitsämtern nicht befriedigten Nachfragen nach Arbeitern während der Monate März bis November je einschließlich am Abend des Dienstag, Donnerstag und Samstag jeder Woche durch die mit dem städtischen Arbeitsamt Stuttgart verbundene Zentralstelle an sämtliche Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern und an solche kleinere Gemeinden, für welche dies besonders gewünscht wird, versandt werden. Die Nachweise sind dazu bestimmt, sofort nach ihrer Ankunft bei den Gemeindebehörden durch öffentlichen Anschlag zur Kenntnis der stellungsuchenden Arbeiter gebracht zu werden.

Um sodann Arbeitgebern und Arbeitern in Gemeinden, welche kein Arbeitsamt haben, einen möglichst leichten Verkehr mit dem nächstgelegenen Arbeitsamt zu ermöglichen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß die Arbeitsämter den Ortsvorstehern, Herbergen zur Heimat, Verpflegungsstationen und Arbeiterkolonien, welche darum nachsuchen, eine genügende Zahl von Anmeldeformularen für arbeitensuchende Unternehmer wie für stellungsuchende Arbeiter zur Verfügung stellen, die von den Beteiligten auszufüllen und von den Ortsvorstehern als portopflichtige Dienstsache an das nächstgelegene Arbeitsamt einzusenden sind.

Stuttgart, den 28. Juni 1898.
K. Ministerium des Innern
Fischer.

Vorstehende Bekanntmachung des K. Ministeriums wird höherem Auftrage zufolge wiederholt zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß die Nachfragen nach Arbeitern am hiesigen Rathhaus in der oben angeführten Weise angeschlagen sind.

Den 12. Oktober 1899.
Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Ein größeres Quantum
gelbe Kartoffeln
kauft und sieht Aufträgen entgegen
Sofel Klumpp.

W i l d b a d.

Bestellungen auf

Neuen Wein

nimmt entgegen

Schmid 3. gold. Ochsen.

Laden-Gesuch.

Ein Warenhaus sucht zum Filialbetrieb in Wildbad in guter Lage einen geräumigen Laden mit einem oder zwei schönen Schaufenstern und womöglich mit bescheidener Wohnung dabei bis 1. April oder Georgii auf mehrere Jahre zu mieten.

Offerte mit Preisangabe erbeten unter Chiffre **T. 4207** an

Ghr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstraße 17.

Friedr. Schulmeister

König-Karlstraße 69

empfehl't sämtliche Neuheiten in

Bukskins, Cheviots, Kammgarne, Ueberzieherstoffe,

Hosenstoffe, Loden etc.

von den billigsten bis feinsten Qualitäten in sehr großer Auswahl.

Muster stehen gerne zu Diensten

Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von **F. C. Ott** in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfehl't

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. *Rgl. Hoflieferant* Didenburgstr.

Gebrüder Schmidt,

Pforzheim

Marktplatz 7. Fernsprecher 534.

Wir zeigen den Eingang der neuen Herrenkleiderstoffe ergebenst an und empfehl'en uns zur Anfertigung feiner Herrenbekleidung nach Mass, sowie in Lieferung von

Herren-Wäsche.



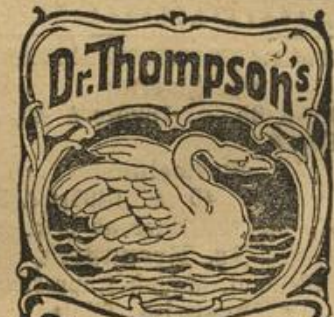
empfehlen ihr vorzügliches
ausgiebiges
leichtlösliches
Cacaopulver
in luftdichten Faltschachteln.
von Pfd. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$
Marke Frauenlob // 1.60 -95 -50
„ Mein Liebling „ 1.75 1.- -55
„ Kugel „ 1.90 1.05 -60
„ Taube „ — 1.15 -65
Verkaufsstellen durch Plakate
ersichtlich.

Suche größere Pensions-Villa

für ärztliche Zwecke geeignet, im Schwarzwald, geschützt gelegen,

zu mieten.

Gebl. Offerten nebst Preis der Miete und genauer Beschreibung des Objekts befördert unter **S. U. 8466** Rudolf Mosse, Stuttgart.



SEIFENPULVER

gibt blendend weisse Wäsche.

Unübertreffliches
Wasch- und
Bleichmittel.

Allein echt mit dem Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke **CHWAN.**

Vorsicht
vor Nachahmungen.
U herall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Zu haben bei **Gustav Hammer,**
D. Treiber.

